

obgleich sie die Zahl ihrer Arbeiter auf das Neueste beschränken. Viele andere Industrien befinden sich in ähnlichen Verhältnissen. Man darf die Zeichen wirtschaftlicher Besserung keinesfalls verallgemeinern. Wir leben noch immer in der harten Zeit des materiellen und sozialen Niederganges, der Arbeitslosen und drängenden Notstandsarbeiten. Der Winter hat es mit den Kerntisten zwar gut gemeint, aber trotzdem ist das Elend in der Arbeiterbevölkerung groß. Der bereits an die Thüre klopfende Frühling wird bereits die Sorge lindern, doch viele Hoffnungen auf besseren Verdienst, der für den Arbeiter bessere Ernährung, größere Gesundheit, menschenwürdigeres Dasein bedeutet, werden nicht in Erfüllung gehen. Die Krise wird mit ihrer schweren Hand unser Wirtschaftsleben noch länger niederdrücken. c.

Ansland.

* Frankreich. Depeschen aus Cayenne melden den Ausbruch des Gelben Fiebers an verschiedenen Küstenpunkten von Französisch-Guyana. Der Kolonialminister suspendierte die Entsendung von Beamten und Militärs nach Cayenne.

* Schweiz. Aus Bern, 18. März, wird uns geschrieben: Den Bemühungen des Schweizer Apothekervereins ist es gelungen, von der deutschen Regierung ein sehr bemerkenswertes Entgegenkommen zu erlangen. Bis zum Jahre 1883 sind nämlich die deutschen Apotheken in Folge ihres ausgezeichneten Rufes viel von Schweizer Pharmazeuten während ihrer Ausbildungszeit besucht worden; das hörte jedoch auf, als in dem genannten Jahre deutscherseits bestimmt wurde, das ganze Apotheken-Personal müsse den deutschen Examenbestimmungen genügen, u. A. also auch ein deutsches Gymnasium besucht haben. Obwohl nun die Vortrefflichkeit der Ausbildung der Schweizer Apotheker rückhaltlos anerkannt und sogar zugegeben wurde, daß sie der deutschen überlegen sei, konnte keine Ausnahme gemacht werden, sondern es mußten eben alle Ausländer daran glauben. Nun hat die deutsche Regierung der Schweiz gegenüber sich doch zu einer Konzession herbeigelassen, indem die betreffenden Bestimmungen derartig modifiziert worden sind, daß die Schweizer Apotheker künftig wieder in deutschen Apotheken ohne besondere Vorbereitungen zugelassen werden. Diese Courtoisie Deutschlands muß besonders hervorgehoben werden, weil die Schweiz sich gegen Deutsche keineswegs in annähernd gleicher Weise benimmt. Diese werden vielmehr nach allen Regeln der Kunst brüskiert und man sucht ihnen den Aufenthalt möglichst schwer zu machen, weil, wie die Behörden sich auf eventuelle Beschwerden hin zu äußern pflegen, die Schweiz keine Ausländer bei sich haben will! Es wäre nur zu wünschen, daß die Schweizer einmal in die Lage kämen, sich ohne Fremde behelfen zu müssen.

* Rußland. Auf das Ersuchen des russischen Kriegsministers hat General Dragomirov in einem Buch von 162 Seiten für die russischen Soldaten neue Felddienst-Verordnungen abgefaßt und dazu Regeln hinzugefügt, die beobachtet werden sollen, wenn sie im Gefecht stehen. Aus diesem „Katechismus“ des russischen Soldaten theilt ein englisches Blatt folgende Gebote mit, die zur Kennzeichnung des Geistes, der im russischen Heer gepflegt werden soll, sehr interessant sind: 1. Stirb selbst, aber ziehe Deinen Kameraden aus der Gefahr. 2. Rücke weiter vor, auch wenn die Mannschaft vor Dir darniederliegt. 3. Fürchte keine Niederlage, denn Du bist sicher zu siegen, wie schwer es auch für Dich sein mag. 4. Wenn es schwer für Dich ist, findet Dein Feind es nicht leichter, vielleicht noch schwerer wie Du; Du siehst nur Deine eigene schwere Lage, nicht die des Feindes. Und deshalb laß Deinen Kopf niemals hängen, sondern sei immer lächeln und stolz. 5. Bei der Verteidigung muß man schlagen und nicht nur abwehren. Die beste Verteidigung ist der Angriff. 6. In der Schlacht gewinnt der Kühnere und Beharrlichere, aber nicht der Stärkere und

Geschicktere. Der Sieg ist nicht beim ersten Ansturm zu erringen, der Feind ist gewöhnlich auch standhaft; erst ist auch ein zweiter oder dritter Angriff noch ohne Erfolg, dann muß man zum vierten Mal und immer wieder angreifen, bis das Ziel erreicht ist. 7. Nur mehr oder weniger geschickte Dispositionen machen es möglich, das Ziel mit kleineren Verlusten zu erreichen; nur der erreicht es, der entschlossen ist, lieber zu fallen, als sein Ziel nicht zu erreichen. 8. Was für unerwartete Hindernisse Deinen Weg auch versperrt, Du mußt immer an ihre Ueberwindung, nicht an die schwere Lage denken. 9. Gute Truppen kennen kein „Rückwärts“ oder „Seinwärts“, ihre Front bleibt gegen die Richtung gewendet, aus der der Feind kommt. 10. Wie unerwartet der Feind auch erscheint, Du darfst nie eins vergessen, daß Du immer mit dem Bajonett auf ihn gehen oder ihn niederschleichen kannst. Die Wahl ist nicht schwer. Ist der Feind nahe, stets das Bajonett; ist er entfernt, erst das Gewehr, dann das Bajonett. 11. Aus jeder Lage kann man sich ehrenvoll herausziehen. 12. In der Schlacht giebt es keine Ablösung. Ist man erst darin, muß man bis zu Ende ausharren. Du wirst Unterstützung finden, nie aber Ablösung. 13. So lange Du mit dem Feinde kämpfst, hälft dem Unverletzten; bemühe Dich nicht um die Verwundeten, bis Du den Feind geschlagen hast. Wer sich während der Schlacht um sie bemüht und die Reihen verläßt, ist ein Feigling und ein Taugenichts, nicht ein mitleidiger Mensch. Er sorgt sich nicht um seine Kameraden, sondern um seine eigene Haut. Es giebt immer besondere Corps, die nach den Verwundeten sehen.“

* Japan. Die das japanische Konsulat in Berlin mittheilt, hat die japanische Regierung beschlossen, in Verbindung mit der Nationalausstellung, die vom 1. März bis 31. Juli 1903 in Osaka, der größten Handelsstadt Japans, stattfindet, ein Gebäude zu errichten zu dem ausschließlichen Zweck, Musterkollektionen von industriellen Erzeugnissen fremder Länder auszustellen, die geeignet sind, der voraussichtlich zur Ausstellung strömenden kaufmännischen Bevölkerung, nicht allein Japan, sondern auch des asiatischen Kontinents, ein anschauliches Bild von der Entwicklung und Leistungsfähigkeit der fremdländischen Industrie vorzuführen. Prospekte über die Ausstellung stehen Interessenten im japanischen Konsulat zu Berlin zur Verfügung. — Die japanische Armee, die im Wesentlichen nach deutschem Muster organisiert und ausgebildet ist, setzt sich aus 13 Infanterie-Divisionen (davon eine Garbdivision) zu 2 Brigaden zu 2 Regimentern zusammen; das Infanterie-Regiment zählt 3 Bataillone. In Kavallerie sind 13 Regimenter zu 5 Eskadronen, an Artillerie 13 Feld-Regimenter mit 117 Batterien und 6 Festungsregimenter zu 4 Abtheilungen vorhanden. Die Vorschriften für die Ausbildung der Truppen sind den deutschen sehr ähnlich. Die Infanterie führt als Waffe einen Mehrlander von 6,5 Millimeter Kaliber, die Kavallerie Säbel und Karabiner. Die Artillerie ist mit modernen 75 Millimeter Schnellfeuergeschützen ausgerüstet. Generalstab und Militärschulen sind ebenfalls nach deutschem Muster organisiert, ebenso der Offizierskurs. Die Kriegsakademie in Tokio wird von etwa 150 Leutnants besucht. Der Kriegsminister, zur Zeit General Katsuma, sorgt in erster Linie für die Rekrutierung und Verwaltung des Meeres. Was den Mannschaftsbesatz betrifft, so ist der Militärdienst nach dem Regierungsgebot obligatorisch und jeder dienstfähige Japaner ist vom 17. bis 40. Lebensjahr militärpflichtig. Die Dienstpflicht dauert drei Jahre bei der Fahne, vier Jahre in der Reserve und fünf Jahre in der Landwehr. Eine eigenthümliche Bestimmung ist die, daß Leute, die sich durch Fleiß und großen Eifer ausgezeichnet haben, vor beendeter Dienstzeit zur Reserve entlassen werden können. Während der Dauer ihrer Dienstzeit sollen die Reservisten in Freizeiten zu Kontrollversammlungen und zu 60-tägigen Übungen einberufen werden. Aus pekuniären Rücksichten werden diese Übungen indessen meist abgekurzt.

Der Freiheitskrieg der Buren.

Methoden, Buren zu fangen. Ein Herr, der sich „Jas. Sparrow“ zeichnet, schreibt den „Times“ über eine angeblich ganz vorzügliche Methode, den Buren bei ihren Versuchen, durch das Treiben von Vieh gegen die Drahtumzäunung der Blockhauslinien sich Eingang zu erzwingen, das Handwerk zu legen. Mit einigen Händen voll Salz ließe sich das bemerkstelligsten! Dieses brauche nur vor den Thieren auf den Boden gestreut zu werden, und sie werden aus natürlichem Instinkt stehen bleiben und trachten, das Salz aufzulecken. Der „Globe“ findet den Vorschlag nicht übel und hofft, daß die britischen Generale ihm die Aufmerksamkeit zuwenden, die er verdient. Augenscheinlich hatte der Herr, bemerkte die „M. N. A.“, einmal davon etwas genommen, daß man kleine Vögel mit Leichtigkeit fange, wenn man ihnen Salz auf den Schwanz streue.

Aus Stadt und Land.

Wiesbaden, 21. März.

— Zum 21. März. Der Frühling tritt heute Mittag um 2 Uhr seine kalendermäßig verbrieft Herrschaft an. Sein Kommen erfreut Jeden, bietet es doch die Bürgschaft für die nun eintretende Auferstehung in der Natur. Als rothwangiger, lachender, von Lebenslust übersprudelnder Knabe, geschmückt mit frischem Grün und den ersten duftigen Blumen, kommt er, getragen von den linden Lüften, in das Land gezogen. Seine Aufgabe ist neues Leben, neue Lust und Freude zu spenden. Er schmückt die Erde immer mehr mit dem zarten ersten Grün, das als echte Farbe der Hoffnung mit seinem lieblich leuchtenden Schein die Abnung von neuem Leben und neuem Muth in den Herzen der Menschen weckt. Er bricht die letzten Herrschaftsverfüge des Winters mit gewaltiger elementarer Macht und damit auch das Leben in der engen dunstgefüllten Stube. Jetzt heißt die Loosung „hin aus“ in die frische, reine wärsige Frühlingsluft, die Lunge und Herz erquickt und stärkt, welche die Wangen mit gesundem Roth überzieht und den ganzen Menschen neu belebt, hinaus zu den singenden, jubelnden Vögeln, schwellenden Knospen und blühenden Blumen, aber auch „herin“, die schöne Frühlingsluft! daß sie Wohn- und Schlafgemächer mit ihrem gesundheitspendenden Duft erfülle und der Frühling wie draußen in der Natur, den Winter auch aus jedem verstaubten und modrigen Winkel in den Wohnungen hinausjage und sein erfrischender Geruch, seine Natur und Herz, auch Haus und Zimmer durchwehe. Die Frühlingsloosung heiße: Herzen, Thüren und Fenster auf, Lust und Leben ist da, „Lacht sie einziehen“.

— Personal-Nachrichten. Ernannt ist: Der Gerichts-Affessor Dr. Liebert zu Frankfurt a. M. zum Agl. Regierungs-Affessor. Ueberwiesen ist: Der Agl. Regierungs-Baumeister Hertel von Rogdeburg zur Agl. Eisenbahn-Direktion Frankfurt a. M. Versetzt ist: Der Agl. Regierungs-Baumeister Sander zu Frankfurt a. M. zur Bauabtheilung Herborn. Telegraphenmeister Haase von Hanau nach Frankfurt a. M. Gestorben ist: Betriebssekretär Katsowky in Frankfurt a. M. Die Prüfung haben bestanden: Zum technischen Eisenbahnsekretär: Bahnmeister erster Klasse Braun zu Frankfurt a. M.; Bahnmeister Gries zu Frankfurt a. M. Zum Stationsvorsteher und Güterexpedienten: Stations-Assistent Sartorius zu Destrach-Winkel; Stations-Verwalter Schindehütte zu Straßersbach; Stations-Assistent Jahn zu Frankfurt a. M. Zum Stationsvorsteher: Stations-Assistent Linke zu Braubach; Penh zu Webra; Haple zu Niederwalluf; Bergbauer zu Weilmünster. — Herr Oberpostdirektionssekretär Postami, der Postassistent Kemp von Konstant zum Telegraphenamt hier versetzt worden.

— Schul-Nachrichten. Herr Lehrer Dohs zu Oberglabbach ist vom 1. April cr. ab nach Weisteden, Kreis Ober-Taunus, versetzt und an dessen Stelle von gleichem Zeitpunkte ab der Schulamtsbewerber Jakob Altmann mit Verleihung der Schulstelle in Oberglabbach beauftragt worden. — Die zweite Schulstelle in Weidenstadt, welche zur Zeit von dem Schulamtsbewerber Gruber vertretensweise versehen wird, ist vom 1. April cr. ab definitiv dem Lehrer Christian Bzaj zu Weisel, Kreis St. Goarshausen, übertragen worden.

Aus Kunst und Leben.

* Haertel'sches Konservatorium für Musik. Am Sonntag Abend, den 16. März, fand vor einem zahlreich erschienenen Publikum das siebente Prüfungskonzert im Saale des Konservatoriums, Moritzstraße 28, statt und war von den besten Erfolgen begleitet. Eröffnet wurde das Konzert durch den Vortrag einer Fantasie für Violine von Leonard, welche durch Herrn Direktor Richard Haertel eine schöne Wiedergabe fand und vom Publikum stürmisch applaudiert wurde. Es folgten alsdann in großer Zahl Vorträge der Schüler und Schülerinnen der Klavier-, Violin- und Gesangsklassen, welche Gelegenheit gab, die erfolgreiche Art des hier erteilten Unterrichts zu bezeugen. Einen sehr angenehmen Eindruck machten die Vorträge zweier jungen Damen (Schülerinnen des Herrn Direktors Richard Haertel), welche zwei Duette von Mendelssohn zum Vortrag brachten. Die Konzertsängerin Frau Lein Tille brachte aus Leipzig, die ihre Mitwirkung zugesagt hatte, führte sich mit der Arie der Agathe aus der Oper „Freischütz“ und einigen Liedern so vortrefflich ein, daß sie auf stürmische Verlangen des Publikums das espo fingen mußte. Zum Schluß sei noch hervorgehoben, daß die Wiedergabe der beliebten und gern gehörten Meditation und Präludium von Bach-Gounod für Violine, Klavier und Orgel eine ganz vorzügliche war und einen besonders begeisterten Eindruck auf die zahlreich erschienenen Zuhörerhaft machte. Sämmtliche Leistungen wurden aufs Wärmste aufgenommen, und es beifülligten sich diesmal bei der Prüfung über 20 Schüler und Schülerinnen. Herr Direktor Richard Haertel darf auf den letzten Vortragsabend mit Befriedigung zurückschauen.

* Verletzungen des Herzens gelten im Allgemeinen als unbedingt tödlich. Durch eine Reihe von Thierexperimenten ist indessen festgestellt worden, daß man am Herzen operiren kann, ohne läßliche Folgen herbeizuführen. Es ist sogar möglich, Herzwunden durch Anlegung von Nähten zur Heilung zu bringen und das Thier am Leben zu erhalten. Neuerdings wird von verschiedenen Seiten darauf hingewiesen, daß die Verhältnisse beim Menschen ebenso günstig liegen wie beim Thiere. Ein

russischer Arzt, Dr. Schaposchnikow, führte aus seiner Praxis Fälle an, in denen Stiche in das Herz nicht nur keinen Schaden zugefügt, sondern sogar die Herzthätigkeit angeregt haben. Aus den statistischen Zusammenstellungen geht hervor, daß von den Verletzungen des Herzens die durch Stich beibrachten die günstigsten Aussichten bieten, während Schußwunden fast immer tödlich verlaufen. Ebenso ist zahlenmäßig festgestellt, daß Wunden der linken Herzkammer weniger gefährlich sind als solche der rechten; Verletzungen der Vorhöfe sind absolut tödlich.

O. K. Gambettas schönste Rede. Eine ergreifende Episode aus dem Leben Gambettas erzählt der „Figaro“, veranlaßt durch den Tod des Schwagers des Staatsmannes, Louis Gambetta, in dessen Hause sich die Scene abspielte hatte. Es war im Jahre 1882 während der großen Debatten über Egypten, wo Gambetta verzweifelte Anstrengungen machte, damit Frankreich nicht England allein die bemessene Intervention überlasse; wenn man auf ihn gehört hätte, so wäre Egypten nicht für Frankreich verloren. Die Erörterungen in der Kammer waren leidenschaftlich erregt; eine große Interpellation über die Politik der Regierung war eingebracht, und die Sitzung vom 18. Juli sollte besonders wichtig werden, da Gambetta, der seit seinem Sturz als Minister das Wort noch nicht wieder ergriffen hatte, reden sollte. Aber Gambetta hatte damals die schwersten Sorgen durchzukämpfen. Nicht nur, daß die politischen Ereignisse ihn aufregten, auch in seiner Familie drohte ihm ein schwerer Schlag. Einige Tage vorher war seine alte Mutter von Nizza gekommen, um ihn zu besuchen, und gleich nach ihrer Ankunft schwer krank geworden, so daß ihr Zustand Besorgniß einflößte. Sie wohnte bei ihrem Schwiegersohn Louis, und alle Abende eilte Gambetta sofort nach Schluß der Kammer an das Bett der geliebten Mutter. Morgens mußte ein Freund des Politikers, Eugène Etienne, Nachrichten von ihr in seine Wohnung bringen, und Mittags that ihm ein anderer Freund, Emmanuel Arène, den gleichen Liebesdienst. Am Morgen des 18. Juli ging es der Kranken sehr schlecht. Des Abends vorher hatten die Ärzte jedoch Gambetta gesagt, es wäre keine unmittelbare Gefahr, da sie Gambetta in einem Augenblick, wo er alle seine Kräfte zusammennehmen mußte, nicht niederdrücken

wollten. Als aber die Freunde, Mittags wieder kamen, war der Lebenskampf eingetreten, und kurz darauf war die Kranke verschieden. Als die beiden zu Gambetta zurückkamen, sollte er in einer Stunde, zu Beginn der Sitzung, das Wort ergreifen, und er war ganz beschäftigt mit dieser Rede, deren Folgen unberechenbar sein könnten und in der er, wie er selbst sich ausdrückte, „die heilige Sache Frankreichs verteidigen“ wollte. Gambetta stand gerade im Begriff, zum Palais Bourbon aufzubrechen. Er hatte die erste und gehobene Haltung eines Mannes, der von einer gerechten Sache durchdrungen ist. Mit einem Blick fragte er die beiden Freunde, wie es mit der theuren Kranken stünde. Diese wagten ihm nicht die Wahrheit zu sagen. „Immer noch daselbe“, antworteten sie mit leiser Stimme. Gambetta eilte zur Kammer und hielt dort die große Rede über die ägyptische Angelegenheit, die die schönste und letzte seines Lebens war. Als er von der Tribüne herabstieg, noch zitternd vor Erregung, und von dem Begeisterungsausbruch der Versammlung empfangen wurde, näherte sich ihm Eugène Etienne und sagte ihm, während er ihm die Hände drückte: „Du mußt noch Saint-Randé (wo die Mutter wohnte) gehen.“ Gambetta hatte verstanden und war plötzlich ganz bleich geworden. Während ihm noch der Schweiß herabrieselte und ohne daß er die Kleidung wechselte, wie er es nach jeder Rede thun sollte, sprang er in seinen Wagen und eilte zu der einfachen Wohnung, in der seine alte Mutter eben gestorben war. Den ganzen Tag blieb er am Fuße ihres Bettes, in seinen Schmerz versenkt und schluchzend, während in ganz Paris die Zeitungsverkäufer aus- und zurückgingen und die Rede, die der Patriot eben gehalten hatte, ausriefen.

— Ueber ein Projekt, das wie ein Phantasiebild von Jules Verne anmutet, zu dessen Verwirklichung aber doch bereits die einleitenden Schritte gemacht worden sein sollen, berichtet ein Londoner Blatt: Der amerikanische Stahlruß macht seit länger als einem Jahre auf einer großen Farm in Kalifornien ganz im Geheimen Versuche, um die Möglichkeit eines Eisenbahnsystems zu erproben, das das Beförderungsproblem der Welt völlig ändern würde. Innerhalb der nächsten zehn Jahre soll es nach dem Erfinder möglich sein, mit seinem neuen System schwebender Wagen in einer Woche um die Welt zu

Über 12 Pferdebeträge verfügt, von der Firma Benz in Mannheim geliefert worden ist und 11.000 Mk. gekostet hat, wäre mindestens 1/4 Stunde früher in Hirschfeld eingetroffen, wenn er aus dem erkrankten Ständen unterwegs nicht wiederholt aufgehalten worden wäre.

Patentwesen. Gebrauchsmusterschutz wurde erteilt Herrn H. Lind, Möbelschreiner, Adelsheidstraße 91 hier, unter Nr. 170,396 auf: „Bei Nichtgebrauch verdeckt gehaltenes Bett in Kombination mit diversen daran angebrachten Schlafzimmern-Möbeln“; ferner Herrn Ferd. Otto, Bau- und Möbelschreiner, Jahnstraße 10 hier, unter Nr. 170,404 auf: „Ausziehbarer Kleider-Sortier- und Aufhänge-Vorrichtung für Kleiderschränke“; ferner Herrn R. W. Oltstadt, Möbelfabrik in Korbheim, unter Nr. 170,401 auf: „Betrönmung für schrankartige Möbel mit Vorrichtung zur Aufnahme einer Uhr, welche vermittelst vorangelegten Zapfens darin drehbar gelagert ist“; ferner Herrn O. Pfeiffer, Spengler in Korbheim, unter Nr. 170,483 auf: „Direkt über das Herdfeuer zu stellende Waschmaschine mit von außen durch Kurbel drehbarer Hohlstrommel“; und Herrn R. Leister, Schlosser, Blücherstraße 14 hier, unter Nr. 170,570 auf: „Thürband mit innenliegender Feder und Luftpumpe zum selbsttätigen Schließen der Thüre“. Sämtliche Schutzrechte wurden durch das Patentbüro Ernst Franke, Bahnhofstraße 16 hier, erteilt.

Kleine Notizen. Bei der am 15. d. M. beendeten Ziehung der Siebengebirgs-Lotterie fielen 1000 Mark auf Nr. 117,707 in die vom Glück begünstigte Kollette von Karl Cassel hier, Kirchgasse 40.

Ans der Umgebung. Der Gemeinde Hahn im Untermainkreise ist das Enteignungsrecht zur Entziehung und zur dauernden Beschränkung des für den Bau der sogenannten Scheiderthalstraße innerhalb der Gemarkungsgrenzen von Hahn in Anspruch zu nehmenden Grundeigentums verliehen worden. In Hahnau machte der Tagelöhner Lade einen Nordversuch auf seine von ihm geschiedene Frau Marie, geb. Stütter, die jetzt in Offenbach wohnt; als die Frau ihren Bruder besuchen wollte, begegnete ihr zufällig auf der Straße ihr früherer Ehegatte. Lade ging mit drohender Gebärde auf die Frau los, worauf diese in ein Haus lief, aber auf dem Hausflur von ihrem Besorger erreicht und durch Messerstiche schwer verwundet wurde. Man verbrachte die Verletzte in das latholische Schwesternhaus, der Thäter wurde gleich nach dem Ueberfall in Haft genommen. In schrecklicher Weise verunglückte der 16-jährige Sohn des Herrn Kaufmanns Josef Fischer, Humboldtstraße in Höchst a. M., welcher in einem Frankfurter Droguengeschäft als Lehrling angestellt ist. Der junge Mann hatte etwas am Waaren-Ausgang zu thun und sah, durch ein falsches Signal aufmerksam gemacht, in den Schacht hinab, wo eben der Aufzug im Niedergehen begriffen war. Dabei erfasste ihn die obere Querstange im Gemä und riß dem armen Jungen die halbe Kopfhaut ab, ihn außerdem noch schwer beschädigend. In Mainz wurden bei sämtlichen Wirtshaus Weinproben entnommen behufs Untersuchung auf ihre Reinheit.

Sport.

Im Automobil um die Erde. Schon wieder wird der Plan einer ersten Reise im Automobil um die Erde verläßt. Ingenieur Eubel in Kachen und Dr. Lehves in London werden als Unternehmer genannt. Die Expedition soll, wie wir der „Post“ entnehmen, aus sechs bis zehn Mitgliedern, einschließlich der Dienerschaft, bestehen. Außer einem großen Wagen für die Beförderung der Reisenden sind weitere Fahrzeuge für die Aufnahme von Waffen, Proviant, Zelten, Geräthen, Benzin, Ersatzlastwagen u. vorgezehen. Der große Wagen ist nach Art der amerikanischen Palastwagen mit Schlaf-einrichtung besonders für die Reise gebaut. Er hat einen Benzinmotor mit 25 Pferdekraften und kostet 76.000 Francs. Er erhält den Namen „Passe-Partout“. Die Expedition soll Paris schon in der zweiten Hälfte des Monats April verlassen und folgenden Weg nehmen: Paris, Brüssel, Kachen, Köln, Hannover, Berlin, Thott, Warschau, Smolensk, Rostau, Nishn, Kowgorod, Kasan, Tscheljabinsk, Omsk, Tomsk, Arafnojarst, Irkutsk, Njadta, Naimatshin, Peking, Tientsin, Kiautschow, Wladiwostok, Tokio, Hawaii, San Francisco, Tehuantepec, Veracruz, New-Orleans, St. Louis, Chicago, Cleveland, Buffalo, Niagara-Fälle, Washington, Philadelphia, New-York. Es sind übrigens noch zwei Plätze bei der Expedition frei. Auch können sich andere Kraftwagen anschließen.

Vermischtes.

Die Lepra. Unsere Medicinalbehörden widmen der Bekämpfung der Lepra unausgesetzte Aufmerksamkeit. 1897 hatte eine Durchsuhung des Kreises Remel 40 Krankheitsfälle ergeben. Von den Kranken sind 25 bereits gestorben, es leben 15; zweifelhafte Fälle sind noch 3 vorhanden. Es besteht aber die Wahrscheinlichkeit, daß trotz der Anzeigepflicht sich noch zahlreiche Leprafälle der Kenntnis der Behörde entziehen. Die 40 Erkrankungen stammen nämlich aus 17 verschiedenen Ortschaften, und die Mehrzahl dieser Orte liegen im nördlichen Drittel des Kreises, einige aber auch im südlichen, sobald der ganze Kreis verheert erscheint. Im Regierungsbezirk Bromberg (Maglino) befindet sich ein aus Ostindien zurückgekehrter wohlhabender Ingenieur H. mit Frau und zwei Kindern; er ist leprafrank, die Frau und die Kinder sind gesund. Der Ingenieur hat sich verpflichten müssen, sich vom Besuch öffentlicher Lokale zurückzuhalten, stets eigenes Geschloß, Bett- und Leibwäsche mit sich zu führen und wird in dieser Beziehung von der Behörde überwacht. Professor Koch, welcher nach Ostpreußen entsandt wurde, erklärt die Mehrzahl der Leprafälle für russischen Ursprungs. Er stellte übrigens die relative Immunität mancher Personen fest und zeigte, daß nur langdauernde, innige Berührung mit Leprafranken eine Uebertragung ermöglichen.

Der neueste Bremer Stadtmusikant. Seiner Zeit hat der preussische Minister v. Rheinbaben eine Rede gehalten, in der der merkwürdige Satz vorlam: jene Künstler, die nach den von dem Kaiser dargelegten Grundrissen die Kunst pflegen, dürften sich als „treue Diener des Kaisers“ bezeichnen. Daß es Künstler giebt, die des von Herrn v. Rheinbaben in sie gesetzten Vertrauens würdig sind, zeigt ein Begrußungsgebiht an den Kaiser, das Arthur Fitger gebildet und das die „Breslauer Zeitung“ bei der letzten Anwesenheit des Kaisers in Bremen mit einer zu dem Tenor des Poems passenden Schlußbemerkung am 14. März veröffentlicht hat. Der Fitger'schen Dichtung, die sehr „achtungsvoll“ ist — wenigstens wird das Behauptet

soß sehr kräftig darin geschwungen —, beginnt mit folgenden schönen Versen:

„O Herr, wirft dem Poeten Du verzeih'n,
Wenn er sich vorbrängt aus des Volkes Reih'n,
Sich wagt an Deinen Thron und tief bewegt
Den Hohn des Dantes Dir zu Füßen legt?
Die Schönheit ward gequält in langer Nacht,
Von Kobold- und Alraungezucht verlast,
Und schauernd floh sie, jenem Thürmer gleich,
Der zugeschaut, als sich das Lobtenreich
Mit klapperndem Gebein im Tanz ergeht;
Sie floh zum Thurm empor, von Graun' gehebt,
Stieg über Stiegen; aber kletternd ruckt
Der Spul ihr nach und zieht und zert und zudt,
Sie sieht ihr Ende dräun, des Leichensteins
Gewärtig — doch da dröhnt ein mächtig: Eins!
Vom Glockenstuhl, und das Geringe fällt
Zu Staub, zu Nichts am Fuß des Thurms zerschellt.
Herr, solch' erkösend: „Eins“ erscholl Dein Wort,
„Quos ego!“ Und die Fragen taumeln fort.“

Dann führt Herr Fitger den Gedanken aus, daß die Kunst ohne Fürstengunst nicht gedeihen könne, und schließt wie folgt:

„Um seine Freiheit ringt kein Geist mit Dir
Und der Gedanke trägt sein stolz Panier
Frei, wie des freisten Adlers Fittich flucht,
Soweit in Deiner Hand das Scepter ruht.
Und schließt ein trotzig Ohr sich Deinem Rath,
Und horcht es auf den Wind im Modestalt; —
Traun, keinen zwingst Du. Aber weit und breit
Folgen aufschmendend wie vom Alp befreit
Künstler und Laien jubelnd Schaar an Schaar
Dir zu der ewigen Schönheit Hochaltar;
Weit aufgethan steht ihres Tempels Thor,
Das Opfer flamm't, der Weihrauch quillt empor.“

Karl Binner, der vortreffliche niederdeutsche Landschaftsmaler, hat sich nun das kostbare Vergnügen gemacht, im „Bremer Tageblatt“ einige Verse „für das Stammbuch des Herrn Arthur Fitger“ zu veröffentlichen, in denen der frühere Fitger, der Fitger, der sich einmal als „Verfasser von Gottes Gnaden und ähnlicher vielleicht etwas unzeitgemäßer Dichtungen“ unterzeichnet, sich über Fürstengunst und Mäcenatenthum ausgelassen hat. Da lesen wir zum Beispiel:

„Hielt ein Mäcen den Genius
In gold'nen Zochen;
Doch Flügel hat er ihm und Fuß
Und Herz gebrochen.
Schaffe, mein Künstler, nun schaffe!“

„Ihr Gebrönten seid die Ersten, die Natur in Fessel zu schlagen.“

Zweitens: (Klingt es nicht wie Hohn?)
Imponirt mir auch kein Thron,
Dazu Einer schon erkoren,
Weil im Purpur er geboren;
Freilich, Gott der Herr verließ
Manchmal Prinzen auch Genie;
Doch das Können macht den König,
Wieg' und Windel helfen wenig.“

Binner macht zu diesen Proben die latonische Notiz: „Mit der Zeit lebt, wer die Elastizität seiner Ueberzeugung sich im Alter zu bewahren weiß.“ Im Fall Fitger's wird diese Elastizität wohl durch den Haß gegen die Kunst von heute, den der Sänger mit dem König theilt, befördert worden sein. Aber lebendige Kunst ist ein jähes Ding; sie läßt sich nicht zerschmettern und nicht aushungern, sie läßt sich nicht einmal durch Herrn Fitger todtdichten.

Seemannslied. Die Seeleute sind im Allgemeinen keine großen Freunde von der Feder. Ist auch in dieser Beziehung in neuerer Zeit Ranges anders geworden als in früheren Jahren, wo das Segelschiff noch eine dominierende Rolle spielte, so findet man auch jetzt doch noch selbst bei wichtigsten Vorfällen in den Mittheilungen der Kapitäne vielfach eine beneidenswerthe Knappheit. So berichtet beispielsweise vor Kurzem der Kapitän des in den ostasiatischen Gewässern beschäftigten Norddeutschen Lloyd dampfers „Ratuna“ über folgenden Vorfall: „Am 7 Uhr Morgens setzten Reise fort, 9 Uhr 30 Chinesen über Bord, Rettungsgürtel nachgeworfen, Schiff gedreht, gestoppt, Boot weg, Mann geholt, Boot geheißt — 4 1/2 Minuten.“

Humoristisches. Vorbereitung zum Theaterbesuch. Pensionsvorsteherin: „... Also, meine Damen, bei den Stellen, die ich im Lehrbuch mit dem Bleistift unterstrichen habe, dürfen Sie vergnügt lachen, bei den blau angezeichneten wollen Sie überlegen lachen und bei denen, die ich — um einer Verwechslung vorzubeugen — mit dem Rothstift unterstrichen, müssen Sie erröthen!“ — Bescheiden. Gast: „No, Piccolo, wie wird es morgen mit dem Wetter?“ — Piccolo: „Bedaure sehr, damit hab' ich noch nichts zu thun! Da müssen Sie sich an den Herrn Obersteller wenden!“ — Bedenkliches Symptom. „... Ich fürchte, ich fürchte, Frau Huber, mein Mann liebt mich nicht mehr so, wie vor zehn Jahren!“ — „Wieso?“ — „Nun, früher brachte er mir, so oft er ausging, ein paar Blumen mit nach Hause, und jetzt bringt er mir 'was z' essen!“ (Hieg. Bl.)

Kleine Chronik.

Als ein trauriges Zeichen der Zeit bezeichnet es der „Hann. Cour.“, daß zur Reliquenzierung der Leiche eines vor einigen Tagen aus einem Teiche in Langenstein am Harz gezogenen unbekanntem Mannes sich sieben Frauen eingefunden haben, die von ihren Männern verlassen sind und keine Kenntniss von deren Verbleib haben. Das „Berl. Tageblatt“ schreibt unterm 17. d. M.: Seit zwei Tagen ist die Berliner Feuerweh'r nur ein einziges Mal alarmirt worden, und nicht ein Brand ist in dieser Zeit von ihr gelöscht worden, während im Durchschnitt täglich sechs Feuer in Berlin gemeldet werden. Die Künstler protestiren gegen die neuen Briefmarken. Eine Versammlung von Musterzeichnern, Damen wie Herren, die an dieser Kunst Interesse nehmen, protestirt gegen das Ruster der neuen Postmarken, weil dieses nicht geeignet ist, die Fortschritte der modernen Kunst und Technik zum Ausdruck zu bringen.“ Es ist die „Society of designers“ in London, die diese Resolution über die Marken mit dem Bilde

Eduards VII. gefaßt hat. Bei uns sind die Marken nicht besser gemacht — im Gegentheil — oder die Künstler besser — — erzoogen.

Aus Freiburg i. S., 19. März, wird der „Frankf. Ztg.“ gemeldet: Im Kappeler Bergwerk zu Bete ein Italiener mehrere Hündschüre an; da die eine davon zu kurz war, ging der Schuß zu früh los und riß ihm den Kopf ab. Zwei seiner Arbeitsgenossen wurden außerdem schwer verletzt.

In recht eigenthümlicher Weise haben die Mannschaften einer Batterie in Aldershot (England) ihrer Unzufriedenheit mit den dienstlichen Verhältnissen Luft gemacht, indem sie während der Nacht von Samstag auf Sonntag den größten Theil der Sättel und Geschütze zerschritten. Ein Theil der Mannschaften wurde aretirt und dem Rest zur Strafe die Theilnahme an der Kirchenparade verboten. Es scheint, daß die Mannschaften mit den Unteroffizieren unzufrieden sind und auf diese etwas ungewöhnliche Art und Weise eine Untersuchung zu erzwingen versuchen.

Letzte Nachrichten.

Wogau, 20. März. (Privat-Telegramm des „Wiesbadener Tagblattes“). Der „Niederschl. Anz.“ meldet: Die auf heute angelegte Verhandlung gegen den Grafen Büdler wegen Vergehens gegen den § 306 des D. Reichs-Strafgesetzbuches wurde vertagt, weil Büdler nicht erschienen war. Der erlassene Haftbefehl war nicht ausführbar, weil der Aufenthalt Büdler's nicht zu ermitteln war. Vom Gericht wurde beschlossen, den neuen Termin erst anzugeben, wenn Büdler in das hiesige Landgerichts-Gefängnis eingeliefert ist.

Wb. Vingen, 20. März. Auf das vom hiesigen Magistrat anlässlich des Zweihundert-Jahrestages der Vereinigung Vingens mit Preußen an den Kaiser gesandte Huldigungstelegramm ging vom Kaiser folgende telegraphische Antwort ein: „Holtenu, 19. März. Magistrat Vingen. Dem Magistrat danke ich von Herzen für die mir ausgesprochenen treuen Gefinnungen der Bürgerchaft, die in einer beinahe 200-jährigen Vereinigung mit dem Königreiche Preußen sowohl in schweren Zeiten wie in den Tagen blendenden Ruhms mit Volk und Heer in patriotischer Gesinnung Mir und Meinem Hause Treue bewahrt hat. Möge das Blühen und Gedeihen der Stadt und Ihrer Bürgerchaft in der Vereinigung mit unserer deutschen Vaterlande für alle Zukunft ein glückliches und geeignetes sein.“

Einsendungen aus dem Leserkreise.

Ich gehe öfters in die Kirchenkonzerte an den Mittwoch-Abenden und freue mich jedesmal auf diesen Genuß. Aber gestört wird mir derselbe sehr oft durch das taktlose Benehmen mancher Konzertbesucher. Letzten Mittwoch Abend zum Beispiel hatte eine Sängerin gerade das schöne Lied: „Ruh'n in Frieden alle Seelen“ gelungen, als mitten in dem Nachspiel zu demselben eine ganze Anzahl Menschen in förendster Weise die Kirche verließ, und mich und wohl auch Andere um den schönen Schluß dieses Liedes brachten. Deshalb bitte ich alle Konzertbesucher, durch allgütiges, geräuschvolles Weggehen den Anderen den Genuß nicht zu verderben, den ausübenden Künstlern durch solche Geringschätzung die Freudigkeit an ihrem dankenswerthen Thun nicht zu nehmen und diese gewiß schönen Konzerte nicht durch solche Rücksichtslosigkeiten zu schädigen. C. H.

Geschäftliches.

MAIZENA.

Allein. Fabr.: National Starch Co., New-York. Unentbehrlich für Puddings, Torten, Mehlspeisen; Kinder, Kranke u. Reconvalescenten ziehen es vor, wegen vorz. Verdaulichkeit.

Seit August v. J. ist hier im „Malepartus“, Langgasse 43, ein Wein-Restaurant à la Kempinski eröffnet worden mit tägl. wechselnder überaus reichhaltiger Speisekarte, genau wie beim weltbekanntem Berliner Originalhaus. Die außerordentliche Beliebtheit, deren sich „Kempinski“, Berlin in allen Kreisen der dortigen Gesellschaft und dem zahlreichen Fremden-Publikum der Reichshauptstadt erzieht, sichern auch dem hiesigen jungen und doch bereits bestehendwärtigen Unternehmen die dauernde Gunst seiner zahlreichen Gönner. 3516

Hitz-Schirme. Hochelegant, größte Auswahl, Jedu Preislage. 2635 Leonhard Hitz, Fabr. gegr. 1839. 36 Langgasse 36.



Für Familien-Nachrichten: Verlobungs-, Geburts- und Todes-Anzeigen, wird von jeher das „Tagblatt“ benutzt, denn das Wiesbadener Publikum betrachtet es als etwas ganz Selbstverständliches, daß solche Mittheilungen im „Tagblatt“ erscheinen, weil sie dann von Haus zu Haus, von Familie zu Familie gelesen werden und sonach ihren Zweck in ausreißendster Weise erfüllen. Ferner werden im „Tagblatt“ auch die Auszüge aus den Civilstandsregistern der Stadt Wiesbaden und der benachbarten Orte sofort nach Ausgabe veröffentlicht. Die Zusammenstellungen von Familien-Nachrichten auf Grund direkter Mittheilungen aus dem Leserkreise oder von Publikationen auswärtiger Zeitungen bringt das „Tagblatt“ regelmäßig. Auch hier nur das „Tagblatt“ für verlangt man meist.



Die Morgen-Ausgabe umfaßt 20 Seiten.

Leitung: W. Schulte vom Brühl in Wiesbaden. Verantwortlich für den gesamten redaktionellen Theil: C. Röhrert; für die Anzeigen und Redaktionen: H. Bornau; beide in Wiesbaden. Druck und Verlag der V. Schellenberg'schen Hof-Druckerei in Wiesbaden.

Handelstheil des Wiesbadener Tagblatts.

Zur Börsenstimmung. Während die Börse noch vor wenigen Wochen der leisesten Anregung willig folgte und die Course hinaufsetzte, bleibt sie jetzt bei selbst thatsächlich günstigen Nachrichten vollständig kühl, und es ist wieder die Lustlosigkeit eingetreten, die im vorigen Jahr durch Monate zu beobachten war. Weder die Unterzeichnung der ungarischen Conversion vermochte das Geschäft irgendwie zu beleben, noch der Abschluss der neuen russischen Anleihe. Es ist eben wieder die alte Leier; zuerst wird das Privateapital durch allerlei Stimmungsbereiche, unter denen die Behauptung von einem allgemeinen Wiederaufblühen der Industrie die Hauptrolle spielte, zur Kauflust angeregt und hat es gekauft, schlägt auf einmal die Stimmung um, warum weiss kein Mensch.

Chemische Werke, vorm. H. & E. Albert, Amöneburg bei Biebrich a/Rh. Wie man erfährt, dürfte die Unternehmung in der Lage sein, für das Jahr 1901 eine Dividende von 13 1/2 pCt. gegen 12 1/2 pCt. i. V. zur Auszahlung zu bringen.

Zur Casseler Trebertrocknungs-Affaire. Von der „Hess. Corresp.“ wird folgende sensationelle Meldung verbreitet: „Exdirector Schmidt hat vor dem Untersuchungsrichter ein weiteres Geständnis abgelegt, dahingehend, dass alle Tochter-Gesellschaften der Trebertrocknungs-Gesellschaft von Anfang an mit Verlust gearbeitet haben. Sämtliche Gründungen vom Jahre 1899 ab erfolgten auf Veranlassung der Leipziger Bank, welche die Garantien übernahm. Insgesamt habe die Treber-Gesellschaft 120 Mill. Mk. von der Leipziger Bank erhalten. An den fortgesetzten Bilanzschiebungen sind zwei andere kleine Bankinstitute beteiligt gewesen.“

Von der Vogtländischen Webwaren-Industrie wird gemeldet, dass die Reise des Prinzen Heinrich der Industrie grosse Vortheile gebracht hat. Die amerikanischen Aufträge gehen so zahlreich ein, dass die vorgeschriebenen Lieferungsfristen nicht immer eingehalten werden können.

Die Dux-Bodenbacher Bahn vertheilt für 1901 82 Kr. Dividende.

Neue Anleihen. Am 20. d. M. findet in Berlin die Subscription auf die 3 1/2-proc. Schleswig-Holsteinische Provinz-Anleihe von 1902 statt. Die Anleihe beträgt 3,600,000 Mk. Der Zeichnungspreis ist auf 90.40 pCt. festgesetzt. — Am 19. d. M. findet die Zeichnung auf 4 1/2 Mill. Mk. 3 1/2-proc. Karlsruher Stadtanleihe von 1902 statt und zwar zum Course von 99 1/4.

Finanzielle Vorkerhungen für den Fall des Abiebens Rhodes'. In Berlin und London waren dieser Tage Gerüchte über den Tod Sir Cecil Rhodes' verbreitet, die bisher keine Bestätigung gefunden haben, doch ist in dem Befinden Rhodes' eine weitere Verschlimmerung eingetreten und im Hinblick darauf hat sich, wie man aus London berichtet, dort in der City ein mächtiges Syndicat südafrikanischer Finanzmagnaten gebildet, welches die Uebernahme des gesammten Actionbesitzes Rhodes' für den Fall seines Todes beschloss, damit der Markt hierdurch nicht erschüttert werde.

In der ordentlichen General-Versammlung der **Nürnberg-Bank** wurde eine wesentliche Belebung des Geschäfts constatirt, namentlich auch des Effectenverkehrs. Die Erwartung auf ein wesentlich besseres Resultat als das vorjährige wurde ausgesprochen.

Neumann's Minen-Handbuch. I. Jahrgang 1901. Das allseitige Interesse, das zur Zeit den Goldminen-Actionen entgegengebracht wird, hat das bekannte Bankgeschäft von Alfred Neumann, Berlin SW., Charlottenstrasse 84, veranlasst, ein kleines „Minen-Handbuch“ herauszugeben, das die gesammten im Verkehr der Londoner Börse stehenden Action der Goldminen-, Land- und Finanz-Gesellschaften umfasst und — in Anlehnung an die von dieser Firma herausgegebenen Course-Tabellen — von diesen allen die höchsten und niedrigsten Course der letzten sechs Jahre verzeichnet, nebst wichtigsten Angaben über Lage, Capital, Dividenden etc. — Das kleine Werk dürfte nicht nur als eine erwünschte Ergänzung der als Nachschlagewerk fast unentbehrlich gewordenen „Course-Tabellen“ begrüsst werden, sondern auch den zahlreichen Besitzern von Minenactionen als ein selbstständiges Buch zu verlässlicher Information willkommen sein.

Portugiesisches Arrangement. Die portugiesischen Staatsfonds steigen, da nunmehr offiziell bekannt gemacht wird, dass ein Einvernehmen mit sämtlichen Gruppen der Staatsgläubiger erzielt wurde und dem Cortes demnächst eine entsprechende Vorlage zugehen wird. Eine nochmalige Verschleppung der Angelegenheit wird nun nicht mehr befürchtet. — Nun, so bombastisch ist dies denn doch noch nicht; man hat in dieser Beziehung mit Portugal schon die schlimmsten Erfahrungen gemacht.

Griechische Staatsanleihen. Die Ausschreibung des auf den 1. April verfallenden Coupons auf die 4-proc. Griechen von 1889 und auf die 5-proc. Funding-Anleihe von

1893 lässt erkennen, dass aus den Ueberschüssen der internationalen Finanzverwaltung auch diesmal die **reducierten Coupons** eine Aufbesserung erfahren. Auf die Zinsen der 4-proc. Anleihe von 1889 wird aus den Erträgen von der 4-proc. Anleihe eine Aufbesserung der Auszahlungsquote um 2 pCt. (wie i. V.) der ursprünglichen Jahreszinsen gewährt. Die Aufbesserung ist nach der Fassung des Gesetzes auf einmal zu zahlen, nicht in Raten wie der Zins.

Neue serbische Anleihe. Die Verhandlungen mit der Ottomanbank wegen einer neuen serbischen Anleihe von 90 Mill. Fr. sind ins Stocken gerathen. Der diesbezügliche Vertrag wird dem Parlament kaum noch vorgelegt werden können.

Suezkanalverkehr im Jahre 1901. Nach den neuesten amtlichen Veröffentlichungen der Suezkanal-Gesellschaft haben im Jahre 1901 im Ganzen 3699 Schiffe mit 15,163,233 Reg.-Tons Brutto den Suezkanal passiert. Etwa 4 1/2 % der gesammten Tonnage kamen auf Kriegs- und Transportschiffe. An Canalgebühren haben diese Schiffe im Ganzen über 100 Millionen Francs bezahlt. Die bisher höchste Einnahme an Gebühren hatte das Jahr 1899 mit 91 Millionen Francs für 3607 Schiffe aufzuweisen. Fast 94 % aller Schiffe passirten den Canal bei Nacht mit Hilfe von elektrischen Scheinwerfern. Die mittlere Dauer der Durchfahrt eines Schiffes betrug im letzten Jahre 15 Std. 47 Min., der mittlere Gesamtaufenthalt im Canal 18 Std. 41 Min. Für die bei Nacht passirenden Schiffe war die Dauer des Gesamtaufenthalts im Canal im Mittel um 17 Std. 54 Min., für die bei Tage passirenden dagegen 30 Std. 19 Min. Man ersieht hieraus deutlich den Vortheil der elektrischen Beleuchtung.

Vierproc. steuerfreie russische Staatsanleihe. Von dieser Anleihe im Betrag von 393 Mill. Mk. gelangten demnächst 300 Mill. Mk. zur Emission. Die Anleihe ist entsprechend der Tilgung der chinesischen Entschädigungssumme spätestens in 39 Jahren zu amortisiren. Eine Verstärkung der Amortisation ist bis zum 1. Januar 1915 ausgeschlossen. Das ist das Neueste, was man in dieser Angelegenheit erfährt. Ueber den Subscriptionstermin, den Emissionscourse u. s. w. wird noch nichts veröffentlicht. Das kommt Alles langsam nach und nach, um das Interesse wach zu erhalten.

Ein Anti-Stahltrust. Die Correspondenz Meissner meldet authentisch aus New-York, dass dortselbst die Gründung eines Trusts gegen den Stahltrust erfolgt sei. Der neue Trust verfügt über ein Capital von 120 Mill. Dollars.

Kaiser-Panorama.
Täglich geöffnet von 10-1 Uhr u. von 2-10 Uhr.
Ausgestellt vom 16. bis 22. März.
Vierter Cyclus:
Krieg der Buren und Engländer.

Diese hochinteressanten Glassteros sind unter grossen Gefahren aufgenommen. Um einen Ueberblick der verschiedenen Kämpfe als über Terrain, Land und Leute zu gewinnen, wird der Besuch sämtlicher Cycles empfohlen. Es ist Aussicht vorhanden, dass weitere Aufnahmen eintreffen. Das Kaiser-Panorama ist das einzige Institut, welches diese hochinteressanten Aufnahmen besitzt und für ein niederes Entree zu bieten vermag.
Eintritt 20 Pf. Schüler 15 Pf. Abonnement.

Man verlange ausdrücklich nur
Dunlop
Pneumatic
beste und billigste
Bereifung für Fahrräder
F 80

Zu Confirmanden-Geschenken
empfehlen Bibel u. Testam., Gesangbücher in einfacher und reicher Ausstattung, geistliche Lieder-Sammlungen, Andachts-Bücher, Sprüche, Bilder etc. in reicher Auswahl. Soeben eingetroffen: **Funcke, G., Dr.,** Ungeschminkte Wahrheiten über christl. Leben, eleg. geb. 5 Mk., Goldschnitt 5.20 Mk.
Die Buchhandlung des Nass. Colp.-Vereins, Schwabacherstrasse 25.

Alte, mehr als 40,000 Mitglieder zählende
Sterbefasse
(mit und ohne ärztliche Untersuchung), welche über concurrenzlose Bedingungen verfügt, sucht gegen angemessene Bezahlung
Mitarbeiter aus allen Ständen,
welche die Gewinnung neuer Mitglieder als Haupt- oder Nebenbeschäftigung betreiben wollen. Bei ausschliesslicher Thätigkeit erfolgt dauernde, vertragliche Anstellung. Bewerbungen unter N. L. 1088 an **Rudolf Mosse** in Frankfurt a. M. (S. & 1199 g.) F 140

Felix Grosseck, Taunusstr. 31.
Cigarren, Cigaretten, Tabak.
Bitte probiren Sie:
Marke Perla. No. 95, 6 Pf.
Volle mittelkräftige Cigarre mit feinem Sumatra gedeckt und 97 er Felix-Brasil-Einlage. Aromatisch, schneeweiss brennend. Ohne Concurrenz. Vorzügliche Arbeit in 100 Stück verpackt.
Grosse Auswahl in
Havana, Importen, Cigaretten in allen Preislagen, Façons und Qualitäten.

Bilz'-Limetta,
neuestes alkoholfreies Getränk.
General-Vertrieb für Wiesbaden und Nassau **Felix Grosseck, Taunusstr. 31.**
Vertreter gesucht.

Schlafzimmer-Einrichtungen,
einfach bis hochlegant, in modernem Stil und Holzarten, zu billigen Preisen unter Garantie für nur solideste Arbeit. 1483
Ph. Seibel, Bleichstrasse 24 (tein Laden).
Handschuhe u. Hosensträger, selbstverfertigte, bill. bei **Fritz Streussch,** Kirchstrasse 87. 3480

Mexico = Specialität,
Qualitäts-Cigarre,
100 Stück nur 5.25 Mark.
Anastasius Koecher,
Langgasse 50, am Kranzplatz.

Confirmanden-Geschenke.
Elegante, praktische und sehr preiswerthe
Neuheiten
für Knaben und Mädchen
zu Mk. 1.—, 1.50, 2.—, 2.50, 3.— etc. etc.
Kaufhaus Führer,
48. Kirchgasse 48.
Ein Waggon
Rüchenschränke, Spiegelschränke, Verticow u. Baskoummoden, sowie mehrere Sendungen Stühle, Bettstellen angekommen. Ferner empfehle mein großes Lager in Patronen, 1., 1 1/2 u. 2-schlaf, Sprungrahmen, Sofas, Divans, Ottomane, Sessel etc. etc., alles eignes Fabrik. **Ph. Lendle,** Glöcknerstrasse 9, am Schloßplatz.

Wegen gänzlicher Geschäfts-Aufgabe
Grosser Total-Ausverkauf
meines sämtlichen Lagers.
Es bietet sich hierdurch wirklich selten günstige Gelegenheit, die besten Fabrikate zu enorm billigen Preisen einzukaufen.
Herren-Wäsche, Kragen u. Manschetten, Cravatten, Socken, Taschentücher, Tricotagen etc.
A. Maass, Gr. Burgstrasse 8.
Günstigste Gelegenheit für Brautausst. Laden-Einrichtung zu verkaufen!

Gold-, Silberwaaren

Kein Laden. — Grosses Lager.

und Uhren verkaufe durch Ersparnis hoher Ladenmiete zu äusserst billigen Preisen.

Fritz Lehmann, Goldarbeiter,
3 Langgasse 3, 1 Stiege, an d. Marktstr.
Kauf u. Tausch von altem Gold u. Silber.

Bekanntmachung.

Heute Freitag, 21. März cr., Morgens 9^{1/2} und Nachmittags 2^{1/2} Uhr anfangend, versteigere ich in meinem Auktionslokale

3 Adolfsstrasse 3

eine Partie

Herren- und Damen-Stoffe,

bessere Schuhwaaren für Damen und Herren, ca. 10 Milie Cigarren versch. Marken, Spazierstöcke, 400 St. Redoc, Erbsen und Carotten in Bücheln, Kaffee-Service und sonst. Porzellan, Waschmaschine, Nähmaschinen, Cassinetten, Markt- und Tafelwaaren, 100 versch. et. Schokolade u. Spaten, Damen-Gütle, Hücher, sowie sonst Verfähle.

öffentlich meistbietend gegen Barzahlung. F 227

Wilh. Klotz,
Auctionator u. Taxator.

Nachlass-Versteigerung.

Im Auftrage der Erben der + Frau Gertrud Arens v. Braunrasch, Wwe., versteigere ich heute

Freitag, den 21. März cr., Nachmittags 2^{1/2} Uhr

anfangend, in der Wohnung

6 Luisenstrasse 6,

1. Etage,

nachverzeichnete Mobiliar-Gegenstände, als:

Zwei Salon-Garnituren mit Blüchbezug, 2 Chaiselongues in Blüch, Sopha, Ottomane mit Decke, Schreibschreibtisch, 5 Kleiderschränke, Brandkiste, Betten, Tisch- und andere Kommoden, Consolen, Nachttische, alle Arten Tische, Stühle, Sessel, Regulator, Porzellan, Teppiche, Bilder, Gas-, Kerosin- und Petroleum-Lämpchen, Stehlampe, Küchengeräthung und noch vieles Andere mehr

öffentlich meistbietend gegen Barzahlung.

Wilh. Helfrich,
Auctionator und Taxator.

Für 10 Mark

kaufen Sie bei

Guggenheim & Marx

am Schloßplatz:

- 1 Costümrock,
- 1 schwarze Alpaca, durchaus gefüttert,
- 1 waschseidene Blouse,
- 1 Paar Handschuhe,
- 1 Gürtel,
- 1 schw. Moirée-Unterrock.

Diese 5 Artikel zusammen kosten 3538

nur 10 Mark.

Kartoffeln Stumpf 15 St. Schwalbacherstr. 71.



Weitaus die besten

- Kaiser-Otto Haferlocken.
- Kaiser-Otto Grünkerlocken.
- Kaiser-Otto Julienne.
- Kaiser-Otto Erbsenwurst.
- Kaiser-Otto Nuppentafel (50 Sorten).

Kaiser-Otto Eiernudeln (nach Hausfrauenart).

Kaiser-Otto Macaroni. F 140

soeben frisch eingetroffen bei

Salamon Mayer, Wellritzstr. 48.

Warnung.

Da der Mißbrauch, der mit unseren Bierflaschen getrieben wird, immer mehr überhand nehmen hat, so machen wir hiermit das v. Publikum wiederum darauf aufmerksam, daß die den hiesigen Brauereien gehörigen Bierflaschen weder zu häuslichen Zwecken, z. B. zum Abfüllen von Bier, zum Einholen von Brennspiritus, Petroleum, Essig etc., noch im Gewerbebetrieb zum Aufbewahren von Säuren, Öl, Lack etc. benützt werden dürfen. Ebenso warnen wir etwaige nicht gewissenhafte Flaschenhändler vor dem Ankauf und der Benutzung unserer Bierflaschen. Wegen jeder uns bekannt werdenden widerrechtlichen Benutzung unserer Bierflaschen wird gegen den Urheber derselben auf Grund der §§ 246 und 259 des R.-St.-G.-B. vorgegangen werden, und sind solche Anzeigen bereits wiederholt auf Grund der vorerwähnten Paragrafen behufs strafrechtlicher Verfolgung erhalten worden. Wir erlauben alle unsere Abnehmer, leere Fässer und Flaschen immer so schnell als möglich an uns zurückzuliefern zu wollen.

Wiesbadener Kronen-Brauerei. — Brauerei zum Felsenkeller. — Germania-Brauerei. — Bierbrauerei Walkmühle. — Verband der vereinigten Brauereien von Mainz: Mainzer Actien-Brauerei. — Hofbierbrauerei Schöfferhof. — Brauerei zum schwarzen Bären. — Brauerei zur Sonne. — Rheinische Brauerei. — Altmünster-Brauerei. — Brauerei Wuth in Viebrich.

Vereinigte
Chocoladefabriken
Moser-Roth
Kgl. Hoflieferanten, Stuttgart.

Cacaopulver
garantiert rein, leichtlöslich.
Marken: Taube, Kugel, Frauenlob, Mein Liebling.

Die vollendetsten und elegantesten

Tapeten - Decorations

sind

Stoffe und Tapeten

in Seiden-Imitation mit Licht-Effect.

Muster stehen gern zu Diensten.

Herm. Stenzel, Schulgasse 6, neben „Storchnest“.

Ronnefeldt's Thee

aromatisch und ausgiebig, billig im Verbrauch.

Verkauf zu Originalpreisen

Joh. Kirchholtes, Webergasse 2.

Um bei beginnender Frühjahrs-Saison damit zu räumen, unterstelle ich mein noch bedeutendes Lager aller Sorten Holz- und Draht-

Vogelkäfige

einem Ausverkauf zu ganz enorm billigen Preisen und bietet sich hier eine seltene Gelegenheit, elegante und solide Waare billigst einzukaufen.

J. G. Mollath, Inh. R. Benemann,
7 Mauritiusplatz 7.

Parketol,

ges. gesch. einziges Mittel für Parketböden, das Feucht, aufwischen gestattet, Glanz ohne Glätte giebt, jahrelang hält und Linoleum konserviert und aufrichtet. Wischen und Bohren fällt ganz fort, geruchlos und sofort trocken überall bewährt. Zeugnisse etc. auf Anfrage. Das Liter gelblich 3 Mk. und farblos 3.50 Mk. Zu haben bei **Otto Sieber,** am Schloß, und **Ed. Brecher,** Neugasse 12.

Schleifsteine,

in grau, von 29—100 Ctm. Durchmesser, sowie fog.

Rutcher
für Schreiner etc., Stück Mk. 2.50, sind vorrätbig bei

Aug. Külpp,

Herrnschloß 867, Frankenstr. 8.

Zum Frühjahrsputz

empfehle

- sämtl. Bürsten,
- Besen,
- Gardinenfeger,
- Spinnenjäger,
- Schrankbesen,
- Federwedel,
- Möbelbürsten,
- Möbelklopfer,
- Teppichklopper,
- Fensterleder,
- Fenster Schwämme,
- Fensterputzer,
- Fensterreimer,
- Putzimer,
- Parketbodenbohner,
- Parketbodenwischer,
- Parketbodentücher,
- Parketbodenwachs,
- Stahlspäne,
- Putzimer,
- Putztücher,
- Kehrschaufeln,
- Treppenleitern,
- Treppenstühle

8129

in nur la Qualitäten zu billigsten Preisen.

Conrad Krell,

Haus- u. Küchen-Einrichtungen,

Tannusstr. 13, Ecke Geisbergstr.

Kohlen-Consum-Geschäft

W. Thurmann jr.

nur 19 Wehrstrasse 19.

Telefon 546 (Bernstein).

Preis per 20 Ctnr in loser Fuhre

Prima prima Waare Marke „Consum“

Ruß I u. II R. 28.— Ruß I u. II R. 24.—

III 24.50 III 22.50

neu, melirte 24.50 gem. melirte 22.50

netto Kaffe!

Obige Kohlen sind aus nur erstklassigen

Zeichen des Ruhrreviers.

Andracit, deutsch, belg., engl.

Braunkohlen-Salon-Briketts äusserst billig.

Koks, Anstündeholz, Lohfischen etc. 1885

Große Vorräthe

in allen Baumkulturstücken, speciell Obstbäume, Kiefer, Eiche, Buche und Fichte, liefert billigst; auch Uebernahme ganzer Anlagen von Obst- und Biergärten zu billigen Preisen bei solider Ausführung. 17470

P. Klein,

Baumkulturen- und Landschaftsgärtnerei.

Indaber: A. Pawlitzky.

Herrnschloß 548.

Telephon 2213.



Telephon 2313.

August Thomae Nachf.

Inh. Gustav Hirsch.

Kohlenhandlung, Nicolasstrasse 26,

empfiehlt

reinen Nusskohलगries

für Herdbrand zum kassersten Tagespreis.

Preislisten gern zu Diensten. 3494

Bestellungen werden auch Bleichstr. 13

bei **H. Hirsch Wwe.** entgegengenommen.

Concurs - Versteigerung.

Samstag, 22. März cr., Morgens 9^{1/2} und Nachmittags 2^{1/2} Uhr anfangend, versteigert im Laden

16 Ellenbogengasse 16

im Auftrage des Herrn Concursverwalters die zur Concursmasse des Wihl. Mayer gehörigen

Bürsten, Holz- und Korbwaren, Teppich- und Strohhäfen, Harttische, Schwämme, Toiletten-Gegenstände, Plaidriemen, Trockenschellen, Kleiderleisten etc. ferner fast neue Laden-Einrichtung, als: 3 Ladentische mit Glasflächen, 1 Ladentisch, Glaschrank, Real, Gravierverkleidung, 3 weiß. Gasluster (schwarz mit Kupfer) u. dergl. m. öffentlich meistbietend gegen Baarzahlung.

Laden-Einrichtung kommt Vormittags 11 Uhr zum Ausgabot.

Wihl. Helfrich,
Auctionator und Taxator.

!!! Wichtige Notiz!!!

So lange Vorrath reicht, gelangt von heute ab ein ganz enormer Posten

Borbänge,

weiß und crème, zu noch nie dagewesenen Preisen zum Verkauf.

Diese Borbänge sind allererstes Fabrikat, welche uns von unserem Lieferanten unter Preis verkauft wurden. In Serien eingetheilt, werden solche, wie folgt, verkauft:

- | | |
|-------------------|------------------|
| Serie A | Serie B |
| fenster Nr. 1.30. | fenster Nr. 3.-. |
| Serie C | Serie D |
| fenster Nr. 4.50. | fenster Nr. 6.-. |

Nonleaux,

100 cm extra schwerer Roper Nr. 53 Pf. Spachtel-Nonleaux, Tüll-Bett-Decken. Enorme Auswahl.

- 1 großer Posten Steppdecken von 4 Mt. an
- 1 großer Posten großer Felle à Mt. 2.80.
- 1 großer Posten 12/4 große Zimmer-Teppiche, selten billig, Mt. 9/4 per Stück.

- Wollene Tisch-Decken Mt. 3.-.
- Kaffee-Decken " 1.-.
- Möbelstoffe, 180 breit, Meter 1.20.
- Sädel-Tisch, Kommode u. Sopha-Decken von 5 Pf. an.
- Congress-Stoffe, weiß, crème, gestreift, von 2 Pf. an.
- Scheiden-Gardinen Meter von 5-60 Pf.

Wer in diesen Artikeln auf Othern irgendwie Bedarf hat, berücksichtige die heutige Lfferte von

Guggenheim & Marx,
Am Schloßplatz.

Blische und Möbelstoffe

zu Fabrikpreisen, Neuankertigen und Ausarbeiten aller Polstermöbel und Betten sauber und billig. Selenenstraße 7 bei David. Dasselbit ein neuer Divan billig zu verkaufen.

Naumann's Fahrräder,

weltberühmte Marke, mit und ohne Freilauf, empfiehlt zu billigen Preisen 3786

Carl Stoll,
Hollmundstrasse 33.
Radfahrerschule: Biebricherstr. 33.

200 Str. Kartoffeln,

magnam bonum, à Str. 2 Mt., größere Posten billiger, zu verkaufen bei **Wilhelm Ritzel,** Bierstadt. 3660
Telephon 160.

Bohnenstangen,

Bänderhanger, Baumstämme, Pläbe u. Stangen für Viechplätze od. Geländer, Rosenstämme, angekränzt, 12 u. 16 Bg., Pläbchen für Epheu u. Blumen empfiehlt zu billigen Preisen 2781

Aug. Külpp,
Telephon 867. Krantenstraße 8.

Wichtig für den Bäckerei-Bedarf auf Ostern!
van den Bergh's **Vitello** Margarine (D. R. P. 97057).
berühmte **Butter** bei grosser Ersparniss.
Vollkommenster Ersatz für gute bei grosser Ersparniss.
Käuflich in Colonialwaaren-, Delicatessen- etc. Handlungen, wo durch Plakate ersichtlich. 3766

Wijnand Fockink Hoflieferant I. M. der Königin der Niederlande, S. M. des Königs von Preussen u. anderer europäischer Höfe.
Gegründet Amsterdam im Jahre 1670.
ff. Liqueure: Anisette, Curaçao, Cherry-Brandy u. s. w.
Käuflich in allen besseren Delicatess- und Weinhandlungen.

Telephon 173.  Telephon 173.
LADEN VISAVIS dem RATHSKELLER

Großer Massen-Fischverkauf.

Prima Schellfische nach Größe 40-50 Pf., Cyprlaus 50 Pf., Cablian, ganze Fische, 30-40 Pf., Rouge 70 Pf., Cablian im Ausschnitt 50-70 Pf., Seehecht im Ausschnitt 50 Pf., Schollen, große, 60 Pf., Backschollen 50 Pf., Heilbutt, ganze, 80 Pf., im Ausschnitt 1.00-1.20 Mt., Merlaus 50 Pf., Backfische ohne Gräten 40 Pf., rothfleischiger Salm 1.50-1.80 Mt., Lachsforellen 1.80 Mt., Flußzander 80 Pf., lebendfr. Rheinzander 1.50 Mt., lebende Hechte, Karpfen, Aale, Bachforellen, ächter Rheinfalm, Seezungen, Steinbutt, Limandes etc., ächte Nonifendamer Bratbücklinge billigst. 3807



wohlschmeckender, kräftiger, ausgiebiger, dabei nur halb so teuer, wie der amerikanische Fleischextract. Zu haben bei **Adolf Wirth Nachf.,** Rheinstr. 45.

Dr. Oetker's
Backpulver 10 Pf.
Vanillin-Zucker 10 Pf.
Pudding-Pulver 10 Pf.
Millionenfach bewährte Rezepte gratis von den besten Colonialwaaren- u. Drogen-Geschäften jeder Stadt. F 192
Vertreter:
Carl Dittmann,
Wiesbaden, Wilhelmstr. 4.

Herrmann's Dessert-Crème-Pulver,
à Packchen 25 Pf.
nicht ohne Eier und Zucker das superbeste Tafel-Crème in Vanille, Schokolade, Mandel-, Citron- und Himbeer-Geschmack.
Zu haben in allen besseren Geschäften. 3770

Kontore: **Langgasse 27.**

Druckarbeiten 

Neuen Kunstrichtung

im Charakter der **L. Schellenberg'sche Hof-Buchdruckerei** Wiesbaden.

Reiches Ziermaterial in allen Stylarten.
Künstlerische Original-Entwürfe.

Telephon 52.

Reiche Auswahl
in
Confirmanden-Stiefeln
für
Mädchen.

Bahnhofstrasse 22.

Verbessertes Schnallenstiefel
„Famos“
Alleinverkauf.

E. Ohly,

Wiesbaden,

Schuhwaaren-Haus.

Reiche Auswahl
in
Confirmanden-Stiefeln
für
Knaben.

Herderstrasse 25.

Grosse Auswahl
in Putzmitteln zum Reinigen schwarzer, sowie
farbiger Schuhe.
Everetts-Crème, Peerless-Gloss, Sellekaryn etc.
Putztücher
in verschiedenen Preislagen.

Seiden-Bazar S. Mathias,

jetzt 5 Webergasse 5.

Heute und morgen
sind

sämmtliche Reste

ausgelegt und werden
enorm billig verkauft.

Es befinden sich dabei fast sämmtliche von den nach erfolgter Auflösung des Kölner Zweig-Geschäfts nach hier
übernommenen und noch vorrätigen Waaren, besonders **Foulard-Kleider** und **schwarze Seidenstoffe.**

Möbel-Halle!

Friedrichstraße 13.

Großer Ausverkauf in compl. Schlafzimmern, Salons, sowie einzelner Möbel.
Stühle, als:
Büffel, Verticows, Salon-
Schränke, Spiegel- u. Kleider-
Schrank, u. Damen-Schreibtische,
Bettten, Waschkommoden, Koch-
tische, Kommoden, Console,
große Trümeaux-Spiegel,
Tische, Stühle, Etage, Borpl-
Toiletten, Garnituren, einzelne
Sofas, Ottomane,
altdeutsche Küchenschränke,
1-2th. u. 2-2th. Tannen-Kleider-
schränke,
Bayerische, Nachtische,
Schreib- und Schaufelstisch
u. u.

Der Ausverkauf dauert nur bis zum 15. April zu bedeutend reducirten Preisen.
D. Levitta, Möbel-Halle, Friedrichstraße 13.



M. Stillger 16.
Gäfnergasse 16.
Kryskall, Porzellan, Steingut, Majolika etc.
Größte Auswahl in jeder Preislage.



„Trilby“

Extra

Mann & Stumpe's

„Trilby“ 3 1/2, 4, 5 u. 7 Cmtr. breite Verlängerungsborden zum
Ausbessern der Kleider; jede Farbe lieferbar.

Mann & Stumpe's Mohair-Schutzborden:

„Königin“ mit breiter achtfarb. Mohairtresse 14 Pfg. und
„Original“ 10 Pfg. per Mtr. sind im Gebrauch die **besten**,
mithin die **billigsten!**

„Porös“ Kragen-Einlage, 4-7 Cmtr., ist **nur** echt mit Firma
„Mann & Stumpe“ auf den Cartons.

(Neu!) „**HELGA**“ (practisch)

rundgewebt. Kleiderstoss mit Mohair-Besen, gleich fertig zum
Gebrauch; Rückseite unbedingt mit Stempel „Mann & Stumpe“.

Unter obigen Namen fordern bei:

S. Blumenthal & Co.,
Kirchgasse 16.

in jedem Geschäft darauf achten, dass **nur** obige **echte** Fabrikate
der Erfinder mit Stempel „Mann & Stumpe“ auf **jeder** Borte
ausgehändigt werden, dann ist Missbrauch unserer Namen und
Schaden ausgeschlossen. P 501

Mann & Stumpe, Barmen.

Neuheiten in

Damen-Confection.

Paletots, Jaquettes, Capes, Costumes, Blousen, Costümröcke.

Kinder- und
Mädchen-Confection

Carl Meilinger,

Ecke Ellenbogen- und
Neugasse.